



Interview mit Pankraz Männlein, Vorsitzender des Bundesverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung e. V. (BvLB) über Wertebildung in der beruflichen Bildung und im Fachunterricht, Themen der Schülerinnen und Schüler, Lernortkooperationen sowie Lehrkräfteaus- und -weiterbildung. Das Interview führte Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz.

Schlagworte: Lehrkräfteausbildung; beruflicher Bildungsprozess; Fachunterricht; Lernortkooperation; Nachhaltigkeit
 Zitiervorschlag: Männlein, Pankraz; Gerholz, Karl-Heinz (2022). Wertebildung an beruflichen Schulen. Interview mit Pankraz Männlein, Vorsitzender des Bundesverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung e. V. (BvLB). *berufsbildung*, 3(22), 43-45. <https://doi.org/10.3278/BB2203W011>

E-Journal Einzelbeitrag
 von: Pankraz Männlein, Karl-Heinz Gerholz

Wertebildung an beruflichen Schulen

Interview mit Pankraz Männlein, Vorsitzender des Bundesverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung e. V. (BvLB)

Erscheinungsjahr: 2022
 Seiten: 43 - 45
 DOI: 10.3278/BB2203W011
 Dieses Werk ist unter folgender Lizenz veröffentlicht: Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International

Wertebildung an beruflichen Schulen

Interview mit Pankraz Männlein, Vorsitzender des Bundesverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung e. V. (BvLB)



berufsbildung: Herr Männlein, erlebt Wertebildung in der beruflichen Bildung gerade eine Renaissance?

Pankraz Männlein: Der Bildungsauftrag von beruflichen Schulen ist traditionell umfassend. Die Vorbereitung junger Menschen auf das Berufsleben gehört genauso dazu, wie die Heranführung der jungen Menschen auf das Handeln in einer demokratischen Gesellschaft. Insofern ist Wertebildung seit jeher ein Element beruflicher Bildung. Berufliche Bildung ist somit auch immer Wertebildung. Durchaus kann man aber beobachten, dass durch die gesellschaftlichen Diskussionen Wertebildung wieder stärker in den Blick rückt. Die beruflichen Schulen nehmen dies vielfältig auf. Wertebildung hat im Schulalltag einen festen Platz. So gestalten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Schülermitverantwortung aktiv den Schulalltag mit. Es gibt Aktionstage, an denen konkrete Themen der Wertebildung aufgegriffen werden, wie z. B. nachhaltiges oder klimaschonendes Handeln im Alltag. Das große Ziel liegt aber darin, dass die Schülerinnen und Schüler auch über den Schulalltag hinaus wertebasiertes Handeln verinnerlichen.

berufsbildung: Was ist für Sie das besondere Element der Wertebildung in beruflichen Bildungsprozessen, v. a. auch im Unterschied zur allgemeinen Bildung?

Pankraz Männlein: Die Stärke beruflicher Schulen liegt darin, Wertebildung mit den zukünftigen Anforderungen im Berufsalltag zu verknüpfen. Wertebildung betrifft ja nicht nur den gesellschaftlichen oder privaten Bereich der Schülerinnen und Schüler,

sondern auch das berufliche Handeln muss auf einer Wertebasis beruhen. Hier können durchaus Bereiche wie Akzeptanz von vertraglichen Rechten und Pflichten, Schutzbestimmungen im Arbeitsrecht oder Mitbestimmung genannt werden. Die Liste lässt sich fortsetzen. Wichtiger erscheint mir aber noch, dass die Schülerinnen und Schüler darauf vorbereitet werden, selbstständig gelebte Werte in einer Gesellschaft und damit im betrieblichen Alltag zu erkennen und eine eigene Position dazu zu entwickeln. Werte kann man nicht vorschreiben, man muss diese erfahren und für sich begründen. Es geht darum zu lernen, Verantwortung gegenüber sich selbst und gegenüber anderen zu übernehmen. Hier können die beruflichen Schulen idealerweise gemeinsam mit den Betrieben einen wichtigen Beitrag leisten. Man kann dies mit dem Prinzip des handlungsorientierten Unterrichts verknüpfen. Wenn wir an beruflichen Schulen Wertebildung betreiben, wird dies nicht abstrakt vorgenommen, sondern aus einer konkreten Anwendungsperspektive. Damit erfahren die Schülerinnen und Schüler Wertevorstellungen – auch die Widersprüche zwischen verschiedenen Wertevorstellungen – und können so ihre eigene Position entwickeln.

berufsbildung: Vor der Corona-Pandemie haben wir bei den Fridays for Future-Aktionen viele junge Menschen auf den Straßen erlebt. Auch jetzt kann man einen starken Drang zu Themen wie „Umwelt“ und „Nachhaltigkeit“ beobachten. Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen engagieren sich. Wie ist es aktuell an den beruflichen Schulen? Welche Themen bewegen die Schülerinnen und Schüler?

Pankraz Männlein: Aktuell ist es das Thema Ukraine und dessen Folgen, das die Schülerinnen und Schüler nicht loslässt. Dieser fürchterliche Krieg mitten in Europa bringt alle bisher sicher geglaubten Gewissheiten und Rahmenbedingungen durcheinander. Man weiß nicht, was noch kommen und wie schlimm dieser Krieg noch werden wird. Somit sehen die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Zukunft nicht mehr so positiv wie noch frühere Schülergenerationen. Zudem spüren die Schülerinnen und Schüler wahrscheinlich zum ersten Mal in ihrem Leben, wie es ist, wenn nicht alle Produkte im Handel zu kaufen sind oder man mehrere Monate darauf warten muss. Das mag im ersten Moment vielleicht nicht unbedingt zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit passen, aber wenn man bedenkt, dass auch durch Umweltzerstörung und Klimakrise große Veränderungen anstehen, sollte man vielleicht einige Positionen überdenken, wie z. B., ob man es sich wirklich weiter leisten kann und will, in einer „Überfluggesellschaft“ und „Wegwerfgesellschaft“ auf Kosten des Planeten zu leben. Schülerinnen und Schüler haben ein sehr feines Gespür bei diesen Themen und wissen sehr genau, dass hier ein Umdenken in der Gesellschaft stattfinden muss, wenn auch nachfolgende Generationen noch eine lebenswerte Umwelt vorfinden wollen – ich darf an dieser Stelle auch auf das Engagement vieler beruflicher Schulen wie auch des BvLB im Rahmen der Initiative Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hinweisen.

berufsbildung: Es scheint nach wie vor eine Herausforderung zu sein, Wertebildung auch in den Fachunterricht an beruflichen Schulen zu integrieren. Häufig wird dieser im Politik- oder Sozialkundeunterricht – die Bezeichnungen variieren zwischen den Bundesländern – aufgenommen. Wie kann eine Integration in den Fachunterricht gelingen?

Pankraz Männlein: Nun, mein Eindruck ist, dass Wertebildung auch im beruflichen Fachunterricht seinen festen Platz hat. Ich bin der fes-

ten Überzeugung, dass Kolleginnen und Kollegen Wertebildung und Demokratieerziehung immer in ihren Fachunterricht miteingebaut haben, und zwar an den Stellen, wo es die Schülerinnen und Schüler interessiert hat bzw. wo sich aktuelle Gegebenheiten aufgetan haben. Lassen Sie mich kurz ein Beispiel aufzeigen: Das Thema Jugendarbeitsschutz ist ein Thema, das die Jugendlichen sehr interessiert, weil es sie selbst betrifft. Hier wird dann nicht nur mit fiktiven Fällen gearbeitet, sondern ganz konkret an echten Fällen aus dem Leben der Schülerinnen und Schüler. Dabei geht die Theorie mit der Praxis Hand in Hand. Gleichzeitig gibt es den Lehrplan, welcher Themen vorgibt, die auch von den Kolleginnen und Kollegen zu unterrichten sind. Es liegt schließlich im Ermessen der Lehrkraft, wie sie diese Werte für die Schülerinnen und Schüler „erlebbar und begreifbar“ macht. Dies wird über den Pfad der Handlungsorientierung erreicht, der für uns im beruflichen Bereich eine Leitlinie vorgibt, wobei die Integration von Wertebildung sicherlich noch an der einen oder anderen Stelle ausgebaut werden kann. Hierzu bedarf es aber auch entsprechender Unterstützung. In Bayern wurde dafür zusammen mit dem Kultusministerium und der Stiftung Bildungspakt das Projekt Werte.BS gestartet. In diesem Projekt arbeiten Universitäten und berufliche Schulen zusammen, um einerseits einen neuen Lehrplan im Fach Politik und Gesellschaft zu implementieren und andererseits die vielfältigen Erfahrungen der Schulen im Bereich Wertebildung zu bündeln und zu systematisieren. Viele Schulen haben bereits wertvolle Arbeit geleistet, die Ergebnisse daraus aber weder breit bekannt gemacht noch strukturiert. Die sog. Modellschulen in diesem Schulversuch erarbeiten verschiedene Konzepte, die auf vielfältige Erfahrungen der letzten Jahrzehnte fußen, und lassen ihre Arbeit in das Qualitätsmanagement einfließen. So wird sichergestellt, dass nicht nur die Schule von diesem Konzept profitiert, sondern das Bildungssystem an sich, indem es sich kontinuierlich weiterentwickelt. Inzwischen gehört Werte.BS zu

den 100 besten Zukunftsprojekten Deutschlands.

berufsbildung: Fragt man Ausbilder und Lehrkräfte zu Wertebildung, würden beide die Relevanz betonen. Bisher sieht man aber in der Breite noch wenig gemeinsame, kooperative Projekte zwischen Betrieben und Schulen. Stichwort Lernortkooperation. Was kann getan werden, dass Betriebe und Schulen gemeinsam Wertebildung stärker aufnehmen können?

Pankraz Männlein: Das stimmt, aber auch hier ist schon einiges auf den Weg gebracht worden. Als Beispiel würde ich gerne das Konzept Service Learning vorstellen, das an der von mir geleiteten Schule schon seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt wird. Hier versuchen wir kontinuierlich und systematisch zum einen die Lernortkooperation auszubauen und zum anderen Wertebildung für die Schülerinnen und Schüler „begreifbar“ zu machen. Unser letztes Projekt fand in Zusammenarbeit mit dem Verein „Ein-DollarBrille“, unserer Nachbarberufsschule und einer wissenschaftlichen Begleitung durch die Wirtschaftspädagogik der Universität Bamberg statt. Hier konnten wir auch eine Brücke zwischen gewerblich-technischer und kaufmännischer Ausbildung schlagen, indem wir das Herstellen von kleinen „Brillenfabriken“ und das Marketing dazu zusammenbringen. Auszubildende zum Zerspanungsmechaniker bzw. zur Zerspanungsmechanikerin und Auszubildende zum bzw. zur Verwaltungsfachangestellten haben hier eng kooperiert. Die Schülerinnen und Schüler konnten nicht nur voneinander profitieren, sondern erlangten auch ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse des anderen Berufsbereiches. Dies meine ich nicht nur in Bezug auf die Auszubildenden, sondern auch auf die gemeinnützigen Organisationen, welche involviert sind. Die Belange von Menschen kennenzulernen und für deren Bedürfnisse zu werben und zu arbeiten, hat die Perspektive der jungen Menschen teilweise grundlegend geändert. Zu wissen, wie wertvoll „gutes Sehen“ ist und wie selbstverständlich dies bei uns in

Deutschland ist, hat nicht jeder Auszubildende „so auf dem Schirm gehabt“. Durch diese Lernortkooperation konnte Wertebildung den Auszubildenden im besten Sinne „erlebbar“ gemacht werden.

berufsbildung: Wie können Lehrkräfte auf die Aufgabe der Werte- und Persönlichkeitsbildung in beruflichen Bildungsprozessen bestmöglich vorbereitet werden?

Pankraz Männlein: Neben der universitären Ausbildung, die dieses Thema definitiv aufgreifen muss, sind weitere wichtige Bausteine die zweite und dritte Phase der Lehrkräfteaus- und -weiterbildung. Sowohl im Referendariat als auch in der Fort- und Weiterbildung muss das Thema Wertebildung auf die Agenda, um den Lehrkräften zu zeigen, dass das Thema an enormer Bedeutung gewonnen hat. Aber auch hier ist schon einiges passiert, da wir z. B. im Rahmen von Werte.BS in den letzten zwei Jahren Fortbildungen, Fachtagungen sowie

Multiplier-Events initiiert haben, die insbesondere diese Themen im Blick hatten.

berufsbildung: Stellen Sie sich vor, wir treffen uns in 10 Jahren wieder und reden über Wertebildung. Welche Themen werden uns dann beschäftigen?

Pankraz Männlein: Ich würde mich freuen, wenn wir in 10 Jahren feststellen können, dass nicht nur die Gesellschaft bei uns in Deutschland, sondern auch weltweit wieder stärker zusammengerückt ist. Dass wir aktuelle Herausforderungen wie den Klimawandel, die Wahrnehmungen um die Corona-Pandemie und kriegsrische Auseinandersetzungen mit der Kraft eines einheitlichen und wertebasierten Handelns gemeistert haben. Ich bin mir aber sicher, wir werden uns dann neuen Herausforderungen gegenübersehen, bei welchen wir uns vielleicht der eigenen Werte vergewissern müssen. Anders gesagt, Wertebildung wird auch in 10 Jahren

Relevanz haben und die Kunst liegt darin, uns zu jeder Zeit wieder selbst zu vergewissern, auf welcher Wertebasis unser Handeln beruhen soll. Das macht im Endeffekt das Spannende an Wertebildung aus. Die Wertefrage bleibt, sie kommt aber je nach gesellschaftlicher Herausforderung zu anderen Antworten.

Und damit komme ich noch einmal kurz auf die oben bereits angesprochene Lernortkooperation zurück: Ich wünsche mir hier gemeinsame Unterrichtsveranstaltungen mit Ausbildungsbetrieben, z. B. vor dem Schuljahresabschluss, in denen z. B. Dilemmata auch fächerübergreifend „bearbeitet“ werden. Solche Maßnahmen würden sicher schon heute einen Beitrag dazu leisten, dass zukünftige Problemstellungen sicherer und verlässlicher gelöst werden können.

berufsbildung: Herr Männlein, wir danken Ihnen für das Gespräch.

**Das Interview führte
Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz**



22. Hochschultage Berufliche Bildung vom 20. – 22. März 2023 an der Universität Bamberg

Fachkräftesicherung – Zukunftsweisende Qualifizierung, gesellschaftliche Teilhabe und Integration durch berufliche Bildung

Das Tagungsprogramm sowie Informationen zur Anmeldung finden Sie hier:

<https://www.uni-bamberg.de/wipaed-htbb2023/programm-und-anmeldung/>